



# Gemona del Friuli

## SYMBOL DER WIEDERGEURT

Das Städtchen vorrömischen Ursprungs wird zum ersten Mal von Paolo Diacono in seiner Historia Longobardorum erwähnt, als eine der Burgen, die von den Langobarden gegen das Eindringen der Awaren befestigt wurden. Schon seit Anfang des 12. Jahrhunderts war es eine freie Gemeinde mit eigenen Statuten. Unter dem Patriarchat von Aquileia gediehen Handel, Kunsthandwerk und Banken. So datiert aus dem Jahr 1280 das Niederlech-Privileg, die Hauptquelle des Wohlstands, das Gemona das Recht zuerkannte, von den Durchreisenden einen Zoll zu erheben. 1420 fiel es unter die

Spaziergang in Gemona  
Es empfiehlt sich, den Spaziergang am **Tor Porta Udine** zu beginnen, neben dem Dom.  
So kommt man gleich in das mittelalterliche Städtchen mit dem **Palazzo Gursiatti** (15. Jahrhundert), Sitz der Cineceta del Friuli.

In der **Via Bini**, einer alten Geschäftsstraße, kann man die alten mittelalterlichen Häuser erblicken, die mit Fresken von Fresken aufweisen, aber auch das Haus mit den eleganten Formen, entworfen von **Raimondo D'Arco** aus Gemona, einem bedeutenden Vertreter der europäischen Architektur vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Dann kommt der **Palazzo Elti** und gleich danach **Palazzo Boton** aus dem 16. Jahrhundert, das Rathaus. Hier beginnt den Teil der Stadt, in dem sich moderne Bauten mit mittelalterlichen Zügen vermischen, und man entdeckt weitere Palazzi, darunter den des Architekten **Luciano Gemin**, nach einer Idee von **Carlo Scarpa**, und das schöne postmoderne Gebäude mit Terrassenloggia und der charakteristischen Uhr. Unweit davon erinnert uns die Freitreppe der **ehemaligen Kirche**



# Artegna und Montenars

## BURGEN UND VOGELFANGTÜRME

**Artegna** war schon in der Ur- und Römerzeit bewohnt, aber erst um das 7. Jahrhundert wird seine Festung zum ersten Mal von Paolo Diacono erwähnt. Auf einem Spaziergang auf den **Hügel San Martino**, oberhalb des Zentrums des Städtchens, sieht man die Reste der alten Burg und eine mit Ziegelbrocken überzogene Zisterne aus dem Hochmittelalter.  
Neben der Zisterne stehen das heutige **Schloss Savorgnan**, der Glockenturm, die **Kirche S. Maria Nascente** (19. Jahrhundert) und die **Kirche San Martino**, die dem Hügel seinen Namen gab. Von letzterer genießt man eine schöne Aussicht auf den Hügel von Doppo und das Umland.

**SCHLOSS SAVORGNAN IN ARTEGNA**  
Das aus dem 13. Jahrhundert stammende Schloss befindet sich auf dem Hügel von San Martino, von dem aus Sie die Landschaft der Ebene von Doppo / Buja genießen und den Weg des Schlosses entlang gehen können. Im Inneren des Schlosses können Sie die Räume besichtigen, in denen die archäologischen Funde des Hügels, der Halle, der äußeren Loggia, des Südturms und des Lombarturms ausgestellt sind. Verpassen Sie nicht die Panoramaterrasse.  
**Info:**  
Via delle Chiese, **Artegna**  
tel. +39 0432 977811  
info@castelloartegna.it  
www.castelloartegna.it



## Gemona - Symbol der Wiedergeburt



**Dom S. Maria Assunta**  
Die heutige Kirche wurde 1290 erbaut, auf einem älteren Bau. Die Fassade, ein herrliches Beispiel für die Verschmelzung von Romanik und Gotik, wurde 1820-29 umgestaltet und weist deshalb heute neoklassizistische Elemente auf, die das Ganze harmonisieren. An der rechten Seite fällt die ungeheure Christus-Statue auf, wie auch die Galerie mit neun Statuen, die die Epiphanias darstellen. Die Krönung von all diesem ist die herrliche Rose in der Mitte aus dem 14. Jahrhundert von dem Meister **Bueta**. Das Innere des Doms ist reich an Kunstwerken wie dem Altarbild aus dem 14. Jahrhundert, aus vergoldetem Holz und bemalt mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, und dem hölzernen Kruzifix aus dem 15. Jahrhundert, das unter dem Schutt wiedergefunden wurde und so zu einem Zeugnis des Erdbebens vom 6. Mai 1976 wurde. Das europäische Klima, das im Mittelalter in dem Städtchen herrschte, bezeugen einige Werke von Salzburger und Schweizer Künstlern.



**Der Palazzo Comunale (Rathaus)**  
Er wird auch **Palazzo Boton** genannt, nach dem Spitznamen seines Architekten **Bartolomeo de Capriels**, und wurde 1502 mit den Steinen der Schlossruine erbaut. Er weist drei große Arkaden auf und wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrmals umgebaut. In der Loggia werden einige seltene Fundstücke aus der Römerzeit (2. Jahrhundert) aufbewahrt.

## Venzone

### SCHATZKAMMER DER GESCHICHTE UND TRADITIONEN

Dieses mittelalterliche Städtchen wurde von der Europäischen Gemeinschaft als **ideales Dorf Italiens**, wo das Leben schön ist, anerkannt. Es ist das **Tor zum Regionalpark der Julischen Voralpen**.

Der erste dokumentierte Ortskern von Venzone besteht seit der Karolingerzeit (8.-10. Jahrhundert). Im Laufe der Jahrhunderte gehörte das Dorf zum Patriarchat von Aquileia, dann zur Republik Venedig und erst seit 1866 zum Königreich Italien. Venzone ist heute das einzige Beispiel für eine mittelalterliche ummauerte Zitadelle in Friaul; die doppelte Stadtmauer, die noch heute das Dorf umgibt, wurde im 13. Jahrhundert auf Veranlassung von Giuzio di Mels errichtet, um die Stadt zu schützen. 1965 wird es zum Nationaldenkmal von großem



## Gemona - Symbol der Wiedergeburt



Die Burg von Gemona  
Von dem Burghügel genießt man eine herrliche Aussicht; die vom **Sattel Sant'Agnese** bis über den Tagliamento hinaus reicht. Hier förderten kräftige Ausgrabungen Spuren des Lebens in der Burg zutage, die rund um das Jahr 1000 auf früheren Bauten aus der Langobarden- und Römerzeit entstand.  
Nach vielen Restaurierungen des Innenraums wurde im 13. Jahrhundert, errichtet von dem Heiligen selbst zu Ehren der Madonna. Bedeutend sind die Werke des Künstlers aus Udine **Arrigo Poz** wie auch die Reste der Zelle des Heiligen, die wertvolle Sammlung von Weibengemälden und das Museum **Raffaelli** mit Gemälden aus dem 17. Jahrhundert.  
**Info:**  
Via S. Antonio  
Tel. +39 0432 981113  
www.santantoniogemona.it

**Heiligtum Sant'Antonio**  
Das Heiligtum gilt als das erste der Welt für den Heiligen aus Padua. Der Santerlieferung zufolge wurde es von **Antonio selbst** als Kapelle für die Seelige Jungfrau der Gnaden erbaut. Zum Heiligtum gehört auch das **Kloster der Minderbrüder**. Das Heiligtum wurde in modernem Gewand wiederaufgebaut und enthält die Ruine der Kapelle aus dem 13. Jahrhundert, errichtet von dem Heiligen selbst zu Ehren der Madonna. Bedeutend sind die Werke des Künstlers aus Udine **Arrigo Poz** wie auch die Reste der Zelle des Heiligen, die wertvolle Sammlung von Weibengemälden und das Museum **Raffaelli** mit Gemälden aus dem 17. Jahrhundert.  
**Info:**  
Via S. Antonio  
Tel. +39 0432 981113  
www.santantoniogemona.it



## Venzone, Schatzkammer der Geschichte und Traditionen

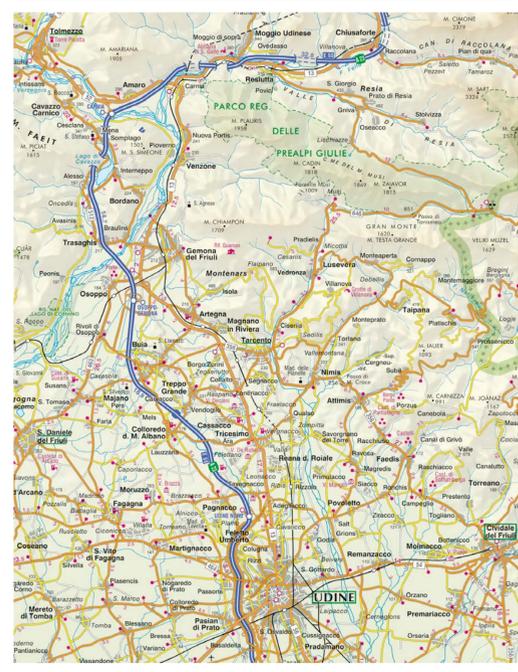
**Dom S. Andrea Apostolo**  
Er entstand auf früheren Kultbauten und ist ein schönes Beispiel für Romanik/Gotik. Das Eintrittsportal ist von dem Basrelief verziert, das die Kreuzigung darstellt (Mitte 14. Jahrhundert). Im Innern interessante Fresken aus dem 14. Jahrhundert, wie die Weihung des Domes und Altarbilder von **Giulio Schaffner**, **Michele Widmar** und **Andrea Petrola** aus Venzone. Die Sakristei beherbergt das **Domnmuseum**, das Werke aus Holz der Schule von **Domenico da Tolmezzo** enthält (15. Jahrhundert), Messgewänder (17.-18. Jh.), Codices und Kirchenbücher (14.-18. Jh.), Dekorationen, Einrichtungsstücke, Gemälde und Altartafeln. Neben der Sakristei befindet sich die Gruppe der Beweiung aus Holz aus dem 16. Jahrhundert, während in der Kapelle gegenüber die Holzschneiderei von **Franco Maschio** zu bewundern ist. 1996 aus einem 350 Jahre alten Libanonederstumpf geschaffene. Venzone ist das einzige Beispiel in der Region für die durchgehende Verwendung der Wiederaufbaumethode **Anastasio** (Wiederaufbau aus Originalteilen): eine innovative Methode, „erdacht, ausgearbeitet und zum ersten Mal angewandt auf ein gesamtmittelalterliches Dorf“, eben hier in Venzone nach dem Erdbeben von 1976, die seitdem für den Wiederaufbau von Katastrophen beschädigten historischen Bauwerken nachgehakt wird.

**Friedhofskrypta von S. Michele**  
Die Krypta am Dom enthält Mumien aufbewahrt aus dem 14. bis 19. Jahrhundert. Die Wiederentdeckung der ältesten, des „Buckligen“, geschah während Erweiterungsarbeiten des Domes am 14. Jahrhundert, das Ergebnis eines Mumifizierungsprozesses, der nicht Frucht menschlicher Einwirkung ist, sondern eine Naturscheinung.  
**Info: Domplatz**  
Tel. +39 0432 985032

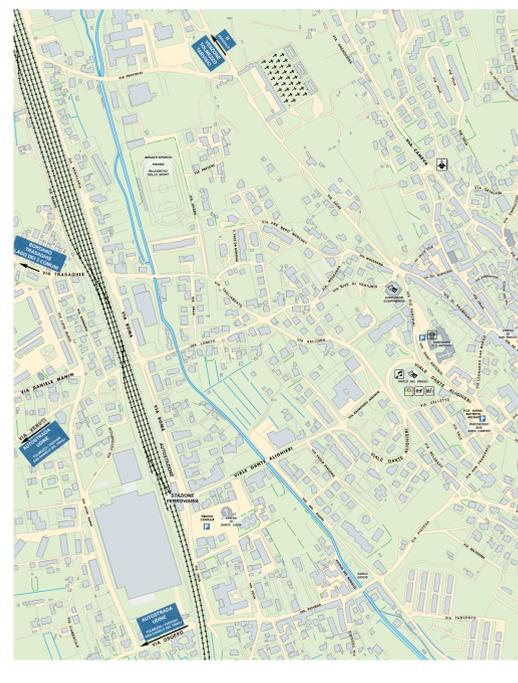
**Dauerausstellung "Tiere Motus. Geschichte eines Erdbebens und seiner Leute"**  
Die Krypta am Dom enthält Mumien aufbewahrt aus dem 14. bis 19. Jahrhundert. Die Wiederentdeckung der ältesten, des „Buckligen“, geschah während Erweiterungsarbeiten des Domes am 14. Jahrhundert, das Ergebnis eines Mumifizierungsprozesses, der nicht Frucht menschlicher Einwirkung ist, sondern eine Naturscheinung.  
**Info: Domplatz**  
Tel. +39 0432 985032



## Gemona del Friuli und sein Umland



## Stadtplan des Zentrums von Gemona del Friuli



# Die Museen von Gemona del Friuli

## EIN LAND REICH AN KULTUR

**PFARRMUSEUM DOMSCHATZ**  
Der Domschatz umfasst einige der schönsten Werke der friaulischen Goldschmiedekunst des 15. Jahrhunderts, dazu barocke, neoklassizistische und moderne. Das Museum enthält auch eine wertvolle Sammlung von liturgischem Ornat, Stickereien und Spitzen. Bedeutend ist die Abteilung für **Codices** aus dem 13.-14. Jahrhundert **Bologneser/Pastovener Schule**, mit herrlichen Miniaturen.  
**Info: Vicolo delle Mura (via Bini)**  
Tel. +39 0432 980608

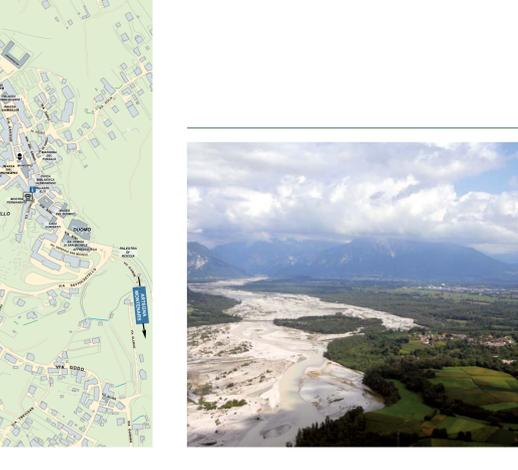
**MUSEO RENATO RAFFAELLI**  
Die Sammlung umfasst Arbeiten von Malern aus Gemona, Friaul und Venedig, wie auch einige von Künstlern aus Mittel- und Südtirol. Zahlreiche Gemälde sind von **Melchior Widmar**, einem Schweizer Maler, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Gemona wirkte. Zu den bemerkenswerten Skulpturwerken gehört die schöne **Madonna** aus dem 15. Jahrhundert, holzgeschnitten, bemalt und vergoldet, ein Werk der Salzburger Schule.  
**Info: Heiligtum Sant'Antonio in Gemona**  
Tel. +39 0432 981113  
www.santantoniogemona.it

**ECOMUSEUM DES WASSERS**  
Es umfasst das Museum der Mütterkammer mit einer Schaufelmühle aus dem 18. Jahrhundert und einer Zylindermühle vom Ende des 19. Jahrhunderts.  
**Info: Ecomuseum des Wassers aus der Gemonische Gebiet Largo George, 12**  
www.ecomusedelleacqua.it



## Auskünfte und nützliche Telefonnummern

**NOTFALLNUMMERN:** 112  
**STADTPOLIZEI:** +39 0432 971082  
**STEUERFANDEUNG:** 117  
**ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL:**  
SAF www.saf.it  
**NÜTZLICHE TELEFONNUMMERN:**  
**Krankenhaus San Michele**  
piazza Rodolone, 2  
tel. +39 0428 2138  
fax +39 0428 2972  
info.turismo@promotourismo.fvg.it  
Call Center +39 0431 387130  
**Rathaus** Rathausplatz, 1  
Tel. +39 0432 973211  
**Steuerfahndung:**  
Via Caneva, 20  
Tel. +39 0432 981036  
**TOURISTINFORMATION**  
**Tarvisio Infopoint**  
via Roma, 14  
33018 Tarvisio (UD)  
tel. +39 0429 2138  
fax +39 0428 2972  
info.turismo@promotourismo.fvg.it  
Call Center +39 0431 387130



## Bordano und Trasaghis

### EIN SEE UND VIELE SCHMETTERLICHE

Im Gebiet von **Bordano**, **Trasaghis** und **Cavazzo Carnico** liegt der größte friaulische See: der **Lago di Cavazzo oder See der drei Gemeinden**. Die Mulde, in der er liegt, ist von einer üppigen Vegetation gekennzeichnet, da sie vor den Winden der umliegenden Berge geschützt ist. Im Sommer kann man hier baden. Die besondere geographische Lage zwischen Ebene und Gebirge, am Zusammenreffen der Karnischen und Julischen Voralpen, und die mikroklimatische Vielfalt schafft einen besonderen Lebensraum. Vielfältig sind auch Flora und Fauna: hier wachsen nahezu 1200 der mehr als 3300 Pflanzenarten der Region, darunter die Bauernrose (*Peonia officinalis*) und zahlreiche Orchideenarten; außerdem leben hier an Säugetieren der Weißbrustigel, der Goldschakal und die Brandmaus. Sehr reichhaltig ist der Insektenbestand: hier kann man mehr als 100 Arten Tagfalter



## Moggio Udinese

### KUNST UND NATUR

Dieser Ort am **Fluss Fella** bietet dem Besucher eine Atmosphäre aus früheren Zeiten mit dem alten Burgturm, der Abtei und den Palazzi von **Moggio di Sotto**. Es empfiehlt sich ein Spaziergang, um diese Ecke Friauls zu entdecken, ausgehend von **Moggio Alto** mit der Abtei der Klarissen. Die **Abteikirche San Gallo** bietet bedeutende Kunstwerke wie die Orgel von **Nacchini** aus dem 18. Jahrhundert, die größte Friauls, Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, einen wertvollen Kronleuchter aus Schmiedeeisen und geschnitztem Holz, mit Goldfolie überzogen (bestehend aus 1500 auseinandernehmbaren Teilen), ein großes Kruzifix aus bemaltem Nussbaum aus dem Jahr 1466 und die Taufkapelle mit dem Fresko, das die Parabel der Jungfrauen darstellt. Im Abteiplatz steht der **mittelalterliche Turm** oder Gefängnisturm, der heute als Ausstellungssaal dient. In **Moggio di Sotto**



sieht man die Schandsäule aus Stein aus dem Jahr 1653 mit der Inschrift *suplicio di malfattori* (Sühne der Übeltäter); dies zeigt, dass die Abtei auf dem Lehen Moggio gerichtliche Macht ausübte. Längs des Weges stehen die **Häuser Rodolfi** und **Deganutti** aus dem 16. Jahrhundert und das **Rathaus** aus dem 18. Jahrhundert. Von hier erreicht man **Borgo Linnassio**, die Fabrik des karnischen Untermehlers aus dem 18. Jahrhundert. Wertvoll sind die kleinen Kapellen, Adinkula, Ikonen und Kruzifixe der Talbewohner entlang den Straßen und Bergpfaden, die in das **Val Aupa** führen. In der Nähe des Dorfes **Pradis im Val Aupa** geht es in das **Val Alba**; dieses ist Teil eines Schutzgebiets von großem naturwissenschaftlichem Interesse, am Übergang von den Alpen zu den Voralpen und von den Karnischen zu den Julischen Alpen. Die rauen Erhebungen und tiefen Täler schaffen ein Mosaik der Landschaften, das sich in der Flora und Fauna spiegelt. Eine unberührte wilde Gegend, reich an kristallklarem Wasser, Felsgraten, undurchdringlichen Wäldern, aber auch an Zeugnissen des Menschen. Ein wahres Juwel der Natur, menschenleer und still, durchquert von zahlreichen Wegen. Die Saumpfade, die das **Naturschutzgebiet des Val Alba** durchqueren, führen in Höhenlandschaften mit wunderschönen Ausblicken Richtung Karnische und Julische Alpen und Val Fella; interessante kulturelle Anregungen liefern die Reste militärischer Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg: Unterstände in großer Höhe, Verteidigungsanlagen, Stellungen in Tunneln und ein Militärkrankenhaus.